

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Fernsprecher Nr. 22.

54. Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Veletrifische Beilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt**.

Erscheint jeden Freitag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1. 50 J., bei Zustellung ins Haus 1. 70 J., bei allen Postanstalten 1. 50 J. inklusive Postgebühren. Einzelne Nummern kosten 10 J.

Bestellungen werden angenommen: für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Anzeigenspalte 12 J., die Reklamespalte 30 J. Geringster Inseratenbetrag 40 J. Für Rückhaltung unverlangt eingesandter Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Um ein pünktliches Erscheinen des „Sächsischen Erzähler“ zu ermöglichen, ersuchen wir geehrte Inserenten des bevorstehenden Jahrmarktes wegen größerer Inserate am Abend vor dem Erscheinungstage, kleinere Inserate aber am Erscheinungstage bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.

Die Geschäftsstelle des „Sächsischen Erzähler“.

Schlächtereianlage.

Der **Fleischermeister Friedrich Alwin Max Kühnel in Demitz-Thumitz** beabsichtigt, in dem unter Nummer 298 c des Flurbuchs für Niederpuzlau gelegenen Grundstücke **eine Schlächtereianlage** zu errichten.

Etwaige Einwendungen hiergegen sind, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tage, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Bautzen, am 16. September 1910.

Rönigliche Amtshauptmannschaft.

Das Neueste vom Tage.

Im Wiener Rathaus hat Kaiser Wilhelm gestern nachmittag eine mit großer Begeisterung aufgenommene Rede gehalten. Abends 9 Uhr 20 Minuten reiste der Kaiser nach Sigmaringen ab. (Siehe Sonderbericht.)

Der elsaß-lothringische Verfassungsentwurf wird demnächst an das preussische Staatsministerium gehen und von dort den einzelnen Bundesregierungen überwiesen werden. Man glaubt, daß keine erheblichen Einwendungen gegen den Entwurf erhoben werden. (Siehe letzte Depeschen.)

Der Internationale Kongress zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beschloß die Begründung einer internationalen Vereinigung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Zum Präsidenten wurde Leon Bourgeois, zum Vizepräsidenten Dr. Freund-Berlin gewählt.

Zu dem nächstjährigen internationalen Aeroplan-Wettflug hat die Berliner Verlagsfirma Illstein & Co. einen Preis von 100 000 M. gestiftet. (Siehe Luftschiffahrt.)

Das französische Eisenbahnersyndikat beschloß, eine große Protestversammlung gegen die Aufhebung des Syndikatssekretärs Renault einzuberufen. (Siehe letzte Depeschen.)

Bei einem Stierkampfe in Mejorada bei Campo führte eine Tribüne ein. 20 Personen wurden verletzt, davon eine sehr schwer.

In Port Wayne (Indiana) wurden durch Zusammenstoß eines Expresszuges mit einem Straßenbahnzug 42 Personen getötet und viele Personen verletzt.

Rede des Kaisers im Wiener Rathaus.

Kaiser Wilhelm begab sich gestern Mittwoch mittag von Schönbrunn, wo er den Kaiser Franz Josef besucht hatte, nach Wien, um das Rathaus zu besuchen. Das Rathaus und seine Umgebung hatten Festschmuck angelegt. Der Kaiser wurde am Fuß der Freitreppe 1 vom Bürgermeister, den Vizebürgermeistern und den Schriftführern des Gemeinderats empfangen und im Festsaal zur Estrade geleitet, während das Trompeterquartett des k. k. Hofopertheaters unter Leitung des Professors Stigler den Einzugsmarsch blies. Sodann ergriff der Bürgermeister Dr. Neumayer das Wort zur Begrüßungsansprache, in der er der innigen Freude der Gemeindevertretungen und der gesamten Bevölkerung Wiens über den Besuch Kaiser Wilhelms Ausdruck gab. Indem er dem Kaiser namens der Gemeindevertretung wie der Bevölkerung den ehrfürchtvollsten Dank für die hohe Gnade ausdrückte, bitte er den Allmächtigen, daß er den Kaiser schütze und schirme zum Heil und Segen des mächtigen Deutschen Reiches und zur innigen Freude Österreich-Ungarns, das die Nibelungen-treue des Deutschen Reiches und seines erhabenen Herrschers erst vor kurzer Zeit wieder zu erkennen Gelegenheit hatte. Der Bürgermeister schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in das die Versammelten begeistert einstimmten.

Kaiser Wilhelm ergriff sodann das Wort zu folgender Ansprache:

„Mein verehrter Herr Bürgermeister! Meine Herren von der Stadtvertretung in Wien! Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für den großartigen Empfang, den Sie mir soeben bereitet haben, und für die freundlichen Willkommensgesinnungen, die aus den Worten des Herrn Bürgermeisters sprachen. Der Herr Bürgermeister hat mir soeben mitgeteilt, daß die Stadtvertretung der Residenzstadt Sr. Majestät einstimmig den Beschluß gefaßt habe, einen Teil des Ringes, den

Bartring, nach mir zu benennen. (Heilrufe.) Es ist dies eine ganz außergewöhnliche Ehre für einen fremden Monarchen, und ich bin auf das tiefste ergriffen, daß die Vertretung der Stadt Wien mich für würdig gehalten hat, in den Mauern Ihrer schönen Stadt auch meinen Namen zu verewigen.

Wenn ich den Sinn dieser außergewöhnlichen Guldigung richtig zu deuten verstehe, so lese ich einerseits daraus, daß sie ein Ausdruck sein soll der Freundschaft und der innigen Gefühle der Sympathie, die zwischen der Bürgerschaft der Stadt Wien und mir nun seit langem bestehen (neuerliche Heilrufe), die sich überall kundgibt in dem freundlichen Gruße, wenn ich durch die Straßen fahre, und in den blühenden und freundlichen Augen der schönen Wienerinnen. Es sind das Dinge, die ein Menschenherz bewegen und fesseln. Zum anderen glaube ich, aus Ihrem Beschlusse herauszulesen, daß er das Einverständnis der Stadt Wien damit war, daß in ernster Zeit der Bundesgenosse in schirmender Wehr an die Seite Ihres allergnädigsten Herrn sich gestellt hat. (Anhaltende brausende Heilrufe.) Es war dies ein Gebot der Pflicht und Freundschaft zugleich; denn das Bündnis ist zum Heil der Welt in die Überzeugung und in das Leben der beiden Völker als ein Unverwundliches übergegangen. (Stürmische Heilrufe.)

Ich bitte Sie also, die Vermittler meines herzlichsten Dankes zu sein für diese außergewöhnliche Ehre an alle Mitbürger und Mitbürgerinnen, aber die höchste Weihe wird diesem Beschlusse dadurch erteilt, daß er gefaßt werden konnte in dem 80. Geburtsstagsjahr Ihres erlauchten Landesherren. Dadurch wird für mich die Erinnerung noch inniger und schöner. (Heilrufe.) Eines Landesherren, den Sie in Treue und Liebe verehren, zu dem mein Volk in inniger und warmer Verehrung herüberschaut und zu dem ich als zu meinem väterlichen Freund emporblide, in Ehrfurcht (stürmische Heilrufe), als zu dem Symbol der personifizierten Selbstverleugnung und Pflichterfüllung.